

Kommentartext

Das ist gemein! Was ist gerecht und was ungerrecht?

1. Kapitel: Gefühle: wütend und traurig

Nele ist traurig ... und wütend ... Das ist so ungerecht! Das ist so gemein!

Nele hatte Leonie für den kommenden Samstag zu ihrem Geburtstag eingeladen. Leonie hatte sich über die Einladung gefreut.

Jetzt ist Pablo gekommen, der mit anderen aus der Klasse bei einer Bastelfreizeit eine Maske machen will. Er hat auch Leonie gefragt, ob sie mitgehen will. Am nächsten Samstag – Leonie hat ja gesagt.

... und Nele dachte, dass Leonie ihre Freundin ist!

Nun fühlt Nele sich ungerecht behandelt.

Wieso sagt Leonie, sie kommt zu Neles Geburtstag, und verabredet sich dann mit Pablo und den anderen zum Maskenbasteln?

Jede und jeder von uns kennt das: Wir finden es ungerecht,

- (1) wenn wir nicht mitdürfen,
- (2) wenn nur andere etwas bekommen,
- (3) wenn wir ausgelacht werden,
- (4) oder wenn jemand mit uns schimpft.

Wir können nicht verstehen, warum der andere sooo ungerecht und gemein ist!

Wir fühlen uns verletzt.

2. Kapitel: Hast du recht oder bist du im Unrecht?

Um zu verstehen, ob etwas recht oder unrecht ist, musst du es von allen Seiten betrachten.

Leonie war einfach nur begeistert von der Idee, mit den anderen eine eigene Maske zu basteln. Sie hat dabei gar nicht mehr an Neles Geburtstag gedacht.

Sie wollte nicht gemein zu Nele sein!

Etwas anderes ist sich über jemanden lustig zu machen. Du findest das auch ungerecht und es verletzt die anderen.

Das ist immer fies und gemein!

Wir reagieren mit Gefühlen auf Unrecht und Gemeinheiten.

Auch wenn wir Unrecht mitbekommen, finden wir es gemein. Es ist gut, sich dann einzumischen, auf das Unrecht hinzuweisen und anderen zu helfen.

Wenn wir gegen Regeln verstoßen, wissen wir oft selbst, dass wir im Unrecht sind.

„Hausaufgaben zuerst, dann spielen.“ Das war eigentlich klar ausgemacht. Wer sich nicht daran hält, ist im Unrecht.

Foul spielen ist auch gemein!

Lea findet es doof, dass die Jungs beim Feuermachen helfen dürfen und die Mädchen Gemüsespieße zum Grillen richten sollen.

Sie will auch helfen, Feuer zu machen. Sie hat recht damit, dass Jungen und Mädchen entscheiden und frei sagen sollen, worauf sie mehr Lust haben.

3. Kapitel: Ist das gerecht?

Das ist der neunjährige Kayin aus Westafrika. Er kann nicht zur Schule gehen und hat keine Zeit zum Spielen.

Kayin muss über acht Stunden am Tag arbeiten. Er ist eines von über 150 Millionen Kindern auf der Welt, welche durch Kinderarbeit ausgebeutet werden. Er verdient nur eine Handvoll Cent am Tag, damit die Kleidung in unseren Einkaufsläden billig zu kaufen ist. Ist das etwa gerecht oder fair?

Aabidah ist im Kosovo geboren und ist vor vier Jahren mit ihren Eltern nach Deutschland geflüchtet. Sie spricht Albanisch, Serbokroatisch und Romanes, eine Minderheitensprache in Europa. Aabidah wird in der Schule genauso wie Paul bewertet. Der Deutsch, Deutsch und ... Deutsch spricht. Ist das gerecht?

Aabidah hat es trotzdem auf eine Zwei geschafft.

Ben ist der Schnellste in seiner Klasse. Er hat eine Eins in Sport.

Clara kann dafür supergut werfen.

Ist das gerecht, dass Ben eine Eins in Sport bekommt und Clara gar keine Note?

4. Kapitel: Sichtweisen und Vorstellungen

Das ist Julia. Sie findet sich nicht zu groß und nicht zu klein.

Paul findet sie hingegen ziemlich groß.

Nina findet sie eher klein.

Irgendwie haben aus ihrer eigenen Sichtweise alle recht.

Manchmal ist es also gar nicht so einfach zu entscheiden, wer recht hat oder was recht ist.

Paul sagt, dieses Glas ist halbvoll. Nina sagt, dieses Glas ist halbleer. Nun ja, irgendwie haben beide recht, oder?

Miteinander reden hilft. Leonie hat sich auf Neles Geburtstag sehr gefreut und den Termin einfach nur vergessen. Manches sieht nur gemein aus und ist in Wahrheit einfach ein Missverständnis.

Streiten wäre doof und führt nur zu noch mehr Missverständnissen und Gemeinheiten ... und Traurigkeit, Wut und dauerhaftem Streit. Streiten ist wirklich doof!

Beschimpfen, Schubsen und Schlagen geht überhaupt nicht und wird bestraft.

Man darf auch unterschiedlicher Meinung sein. Unterschiedliche Ansichten führen oft zu neuen Möglichkeiten und zu Vielfalt.

Hasan glaubt an Allah und den Propheten Mohammed, Clara glaubt an Gott, Jesus und den Heiligen Geist und Shira betet in der Synagoge zu Gott. Alle interessieren sich füreinander und können die anderen so lassen, wie sie sind und denken. Hauptsache, sie sind gute Freunde!

Oft gibt es gute Gründe sowohl für die eine wie auch für die andere Entscheidung. Dann muss ein Kompromiss gefunden werden.

5. Kapitel: Probleme lösen – Kompromisse finden

Man kann klar und deutlich sagen, was man will und was man nicht will. Wichtig ist es, dem anderen zuzuhören und alle Meinungen zu kennen.

Hat sich ein Problem oder ein Streit hochgeschaukelt, sollten die Beteiligten in Ruhe noch einmal darüber reden. Es kann auch ein Erwachsener dabei sein, den ihr kennt und dem ihr vertraut und der sich beide Seiten anhört. Wichtig ist, dass sich am Ende alle wieder vertragen und mit dem Ergebnis einverstanden sind.

Wer geschlagen hat, wird bestraft. Auch die Brezel muss der Angreifer ersetzen.

Man nennt das Wiedergutmachung. Ein komisches Wort. Es soll heißen, dass der entstandene Schaden, in diesem Fall die Brezel, ersetzt wird. Es wiedergutzumachen ist ja auch toll und erleichtert alle.

Offen zu sagen, was man will, und gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden ist gut – viel besser als zu streiten und gemein zu werden.

Auch beim Grillen gab es einen Kompromiss. Alle, Jungen und Mädchen, machen zuerst gemeinsam ein Feuer und richten dann gemeinsam die Gemüsespieße.

Nele, Leonie und Pablo hatten auch eine gute Idee: Nele hat Pablo ebenfalls zum Geburtstag eingeladen, und alle gehen gemeinsam eine Woche später zur Bastelfreizeit.